



He 111 über der „Schwarzen Heide“, am 6. September 1970 anlässlich der Modellflugrevue

einigen Jahren die gewünschte Stabilität und garantierte den Fortbestand. Nach schwierigen Grundstücksverhandlungen konnten die benötigten Flächen von etwa 120 Morgen vom Kreis Dinslaken erworben werden.

Vor dem Ausbau zum Verkehrslandeplatz Klasse I mit befestigter Bahn von 1000 m Länge muß für den Segelflug eine neue geeignete Startmöglichkeit gegeben sein. Die Breite des jetzigen Platzes läßt aus Gründen der Flugsicherheit nach dem Ausbau nicht mehr beide Sparten (Motor- und Segelflug) zu.

Ein Teil des vor Jahren vom Kreis Dinslaken erworbenen Heidhof-Geländes kann für ein neues Segelflug-Gelände genutzt werden. Hier bietet sich der Ausbau des im Nordrhein-Westfalen-Programm 1957 ausgewiesenen Sport-Leistungszentrums für den Luftsport als idealer Standort an. Die Jugendbildungsstätte für Luftfahrt und Technik — seit Jahren im Heidhof beheimatet — kann mit dem Sportzentrum auf vielen Gebieten zusammenarbeiten. Der bereits fertiggestellte

Generalausbauplan ist mit den zuständigen Stellen abgestimmt und als realisierbar bezeichnet worden. Nun liegt der Ausbau im wesentlichen an der Sicherstellung der Finanzierung.

Die verantwortlichen Gremien des Kreises und der Stadt Dinslaken sollten bald eine Entscheidung über den Ausbau treffen, damit der geplante Verkehrslandeplatz 1972 errichtet werden kann. Sollte diese Entscheidung hinausgezögert werden, wird es schwer sein, für die „Schwarze Heide“ den Anschluß zu finden.

Der Ausbau des Segelfluggeländes ist sicherlich zu verantworten, wenn man die Leistungen des Luftsportvereins Kreis Dinslaken in den letzten Jahren verfolgt. Gerade durch den Segelflug ist der Flugplatz „Schwarze Heide“ in ganz Deutschland sehr bekannt geworden. Außer den Mitgliedern des Dinslakener Vereins fliegen noch die Vereine Gladbeck und Bottrop auf der „Schwarzen Heide“. Sie werden auch auf dem geplanten Platz fliegen. Hier taucht zu Recht die schon oft



„Konkurrenten“ am Rande des Flugfeldes – Störche auf der „Schwarzen Heide“

gestellte Frage auf, ob die Städte Gladbeck und Bottrop bereit sind, Zuschüsse zum Ausbau zu leisten. Beide Vereine fliegen ausschließlich auf dem vom Kreis Dinslaken gekauften Gelände.

Alle in der „Schwarzen Heide“ fliegenden Vereine sollten sich rechtzeitig darüber klar werden, daß der Bestand des Segelfluges in Zukunft wahrscheinlich nur garantiert werden kann, wenn eine Konzentration auf wenigen Flugplätzen vorgenommen wird. Die Verkehrsfliegerei, die schon heute für die Wirtschaft unentbehrlich ist und als bedeutender Verkehrsträger gilt, wird nicht mehr lange auf Segelflieger und schlecht ausgebildete Privatmotorflieger Rücksicht nehmen. Gut rationalisierte Sportflug-Zentren können mit guten Ausbildern arbeiten.

Ein leidiges Problem, die Vereinsmeierei, muß ausgeschlossen werden. In früheren Jahren haben gerade Segelflieger es verstanden, trotz Schwierigkeiten, neue Wege zu gehen. Es sollte versucht werden, die für eine neue Entwicklung eintretenden Segelflieger zu interessieren und zu aktivieren. Denn nicht die Alten von heute, sondern die Jugend will noch in 20 Jahren echten Sportflug betreiben können. Der Grundstückseigentümer, der Kreis Dinslaken, wird sicher vor Verpachtung des Geländes eine vernünftige moderne Lösung für die Zukunft anstreben.

Über die Entwicklung des Regional- und Geschäftsluftverkehrs in der Bundesrepublik ist in den letzten Jahren viel geschrieben worden. Das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr hat seit 1962 mehrere Gutachten anfertigen lassen. Die in den Gutachten aufgestellten Prognosen sind, wenn es um das Flugwesen ging, immer erheblich überschritten worden.

Die Bundesrepublik hat nach dem Kriege den Verkehrszeit „Luftfahrt“ im Vergleich zu den benachbarten europäischen Staaten erheblich vernachlässigt. Im verkehrspolitischen Programm der Bundesregierung hat der Bundesminister für Verkehr, Leber, zum Ausbau von Flugplätzen für den Nahluftverkehr betont, daß auch die Landeplätze die Verkehrsverhältnisse in den Bundesausbaubetrieben verbessern. Das gelte vor allem für den gewerblichen Gelegenheitsverkehr, und hier im besonderen für den Seebäder-Verkehr, der zunehmend in die Flugpläne von Nahluftverkehrs-Unternehmen einbezogen werde. Im übrigen hätten die Landeplätze ihre Bedeutung hauptsächlich für den Geschäfts-Reise-Verkehr mit geschäftseigenen Luftfahrzeugen, im Fremdenverkehr mit Privatflugzeugen und für den Luftsport.

Der Flugplatz Dinslaken Schwarze Heide sollte, wenn man die Startzahlen der letzten Jahre berücksichtigt, seine Ausbauberechtigung nachgewiesen haben. Da aber die bestehende Landebahn mit 550 m zu kurz ist, muß der Platz ausgebaut werden. Nach einem Ausbau mit befestigter Start- und Landebahn ist für Wirtschaft und Verkehr für das gesamte nördliche Ruhrgebiet ein neuer Flugplatz

geschaffen. Der Flugplatz würde den Flughafen Düsseldorf-Lohausen von Sportfliegern entlasten. Luftfahrttechnische Betriebe siedeln sich nur an gutausgebauten Flugplätzen an. Nach dem Ausbau könnte der Verkehrslandeplatz eine weitere Schule für Berufsflugzeugführer und Linienflugzeugführer aufnehmen.

Die mit den für die Genehmigung zuständigen Stellen abgestimmte Generalausbauplanung sieht für den Verkehrslandeplatz Klasse I eine Start- und Landebahn von 1000 m Länge und 30 m Breite vor, sowie einen parallel verlaufenden befestigten Rollweg. Neben einer neuen Unterflur-Tankanlage soll das Hallenvorfeld wesentlich erweitert, ein Werftbetrieb errichtet und eine Flugzeughalle für größere Geschäftsflugzeuge gebaut werden. Bei zunehmendem Flugverkehr wäre ein Abfertigungsgebäude mit Zolldienststelle, sowie ein Hotelneubau erforderlich. Die Grundstücke hierfür stehen dem Kreis Dinslaken bereits zur Verfügung. Parkplätze für mehr als 600 Pkw's und der Ausbau der Zufahrtswege würden die Gesamtanlage abrunden. Für die Besucher soll ein Freizeitzentrum gebaut werden.